

Liebe Leserinne und Leser, Unterstützer und Freunde,

Nach sechs Monaten und somit der Hälfte meines Freiwilligendienstes in Russland ist es an der Zeit für meinen zweiten Rundbrief. Dieses Mal soll der Fokus auf Religion, Gesellschaft und insgesamt der russischen Kultur liegen, sowie auf dem Vergleich dieser zur deutschen Kultur. Da die Russische Föderation durch ihre unglaubliche Größe eine riesige kulturelle Vielfalt bietet und ich hingegen neben meiner momentanen Heimatstadt Nischni Nowgorod nur noch St. Petersburg und ein weiteres Dorf gesehen habe, ist es mir logischerweise nicht möglich über Russland im Ganzen zu sprechen und möchte mich auf die Aspekte beschränken die in meinen Augen typisch für die Region Nischni Nowgorod sind.

Den ersten Punkt den ich ansprechen möchte ist Religion und Glaube. Bevor ich nach Russland kam hatte ich mich über dieses Thema nicht weiter informiert und war daher davon ausgegangen, dass die Bevölkerung durch die Sowjetunion und der Langzeitfolgen der diesen nicht sehr religiös sei. Dies war zu meiner großen Verwunderung allerdings nicht der Fall, ganz im Gegenteil sind viele Leute sehr gläubig. Diese Religiosität zieht sich eigentlich durch alle Gesellschaftsschichten und unterschiedliche Religionen wobei auch viele junge Leute gläubig sind. Die meisten Leute gehören dabei natürlich der Russisch-Orthodoxen Kirche an von welcher viele imposante Kirchen und Klöster das Stadtbild schmücken. Wie gesagt erfährt die Kirche hier im Gegensatz zu Deutschland doch noch sehr große Zustimmung was meiner Meinung nach auf die armen Lebensverhältnisse vieler Leute zurückzuführen ist. Dies bringt mich zu meinem nächsten Punkt welcher Arbeitsverhältnisse und insgesamt Wohlstand beziehungsweise Armut ist. Die Arbeitsverhältnisse bzw. die Einkommen in den unterschiedlichen Berufen sind, wenn man sie aus deutscher Sicht betrachtet, etwas verschoben. Da z.B. Lehrer, welche in Deutschland gut bezahlt sind, einen recht niedrigen Lohn bekommen. Insgesamt ist es auch auffällig dass man viele Leute auf den Straßen sieht, welche durch eine Art von Arbeitsbeschaffende Maßnahmen, schlecht bezahlte Minijobs vollführen, wie z.B. das Eis auf den Straßen mit recht einfachen Mitteln entfernen. Was man allerdings anmerken muss ist dass Russland sehr auf die armen Lebensverhältnisse vieler Leute angepasst ist, da z.B. ein Kilo ungewaschene Kartoffeln 20 Rubel kosten was umgerechnet ca. 25 Cent sind. In meinen Augen hat der Arbeitsmarkt sich allerdings auch auf ein westliches System angepasst, was die bekannte Schere zwischen arm und reich bedeutend größer erscheinen lässt. Dies fällt allerdings nicht sehr stark auf wenn man den Wohnraum betrachtet, da quasi alle Leute in Platten wohnen da diese das Stadtbild zum Großteil bestimmen. Diese Platten stammen nicht nur aus der Sowjet Union sondern werden immer noch in Mengen gebaut. Diese neuen Gebäude haben aber natürlich einen bedeutend höheren Standard als die alten Sowjetbauten. Die Folge dieser vielen Platten ist aber auch eine gewisse Gleichheit da jeder in einer dieser wohnt und Nachbarn die fast identische Wohnungen haben sehr unterschiedliches Einkommen und Ansehen haben können. Dies könnte auch der Grund dafür sein dass viele Russen einen hohen Wert auf Statussymbole legen und diese in die Öffentlichkeit tragen. Dies gilt besonders für den weiblichen Teil der Bevölkerung, da sehr viele Frauen extrem auf ihre äußerliche Erscheinung achten. Dies hat aber auch einen anderen Grund und zwar, ist das Frauenbild und insgesamt das Rollenbild in Russland, noch etwas in der Vergangenheit festgefahren. Das kann man z.B. daran sehen dass Mädchen oft zu Hausfrauen erzogen werden und Jungen eine Art militärischer Patriotismus eingebläut wird.

Ein weiteres Thema ist das Leben der Studenten hier. Dabei musste ich einen großen Unterschied zum Studentenleben in Deutschland feststellen, da das Studium hier noch eher wie in der Schule ist und daher viel mehr Struktur und Strenge herrscht. Außerdem nehmen die Studenten das Studium oft bedeuten ernster als in Deutschland, selbst wenn es nicht das Studium ist was sie machen wollen. Dies hat wieder den Grund, dass es für viele die einzige Aufstiegschance ist und den Studenten viel mehr die Bedeutung und der Wert dieser Bildungsmöglichkeit bewusst ist. Daraus könnte man schließen, dass die Studenten hier sehr selbstständig sind, was überraschenderweise oft nicht der Fall ist und viele noch sehr abhängig von ihren Eltern sind.

Ein weiterer wichtiger Teil der Kultur ist natürlich das Essen. Russisches Essen ist im Endeffekt sehr der Deutschen Hausmannskost ähnlich, da es viel Fleisch, Kartoffeln und Kohl gibt allerdings wird sehr oft Mayonnaise hinzugefügt. Das macht das Essen oft simpel aber sehr lecker. Natürlich hat die russische Küche auch ihre eigenen Spezialitäten wie z.B. Piroshki welche Teigtaschen mit Fleisch, Kartoffel, Pilz oder ähnlicher Füllung sind. Russen achten beim Essen außerdem sehr darauf, dass es mehr als genug gibt. Das kann man z.B. dann sehen wenn man zum Essen bei jemandem Zuhause geladen wird, dabei ist es üblich, dass der Gastgeber unglaublich viel essen zubereitet und auch sein letztes Brot geben würde selbst wenn er nicht mit Besuch rechnet. Dabei ist im Sprachgebrauch oft von der Russischen Seele die Rede, welche diese Gastfreundschaft widerspiegeln soll.

Sehr wichtig sind für mich in diesem Jahr die Marschrutkas, welche kleine enge Privatbusse sind. Da es Privatfahrer sind gibt es fast überall hin eine Route. Was auffällt wenn man Marschrutka fährt ist, dass die Leute die hinten einsteigen ihr Geld zum Bezahlen an den Vordermann reichen was bis zum Fahrer so weiter geht und mit dem Ticket sowie dem Restgeld genauso gehandhabt wird. Ich finde es faszinierend das die Leute so viel vertrauen ineinander haben das sie einfach ihr Geld wie z.B. einen 1000 Rubelschein den anderen anvertrauen, obwohl es ein leichtes wäre in dieser Situation zu klauen. Allerdings liegt es auch daran das die Leute ein Bewusstsein für die Situation der Fahrer haben welche oft nicht allzu viel verdienen und so kommt es das sich auch wirklich niemand etwas in die eigene Tasche steckt. Des Weiteren ist es hier noch sehr viel üblicher alten Leuten, Frauen oder Kindern Sitzplätze anzubieten, was ich persönlich sehr schön finde.

Die Politik ist im Moment wieder ein kompliziertes Thema, da im nächsten Monat die Präsidentschaftswahlen stattfinden, welche Putin mit aller Wahrscheinlichkeit und Mitteln für sich entscheiden wird, da es außer Alexei Nawalny keine wirkliche Opposition gibt. Außerdem genießt Putin bei der Russischen Bevölkerung doch recht hohes Ansehen der er dem Land in den letzten Jahren einen gewissen Stabilität gebracht hat und viele Leute noch die harten Zeiten der 90er Jahre im Kopf haben zu denen sie in keinem Fall zurück wollen. Im alltäglichen Leben findet die Politik in Russland allerdings kaum Bedeutung. Insgesamt ist mir aufgefallen das die meisten Russen sich nicht so sehr um Regeln kümmern und einfach Sachen machen ohne davor Stundenlang davon zu erzählen z.B. fahren viele Leute mit kaum noch fahrtüchtigen Autos und reparieren diese dann lediglich mit Panzerband. Da solche Verhalten hier normaler sind kümmern sich die Leute meistens um ihre eigenen Sachen und lassen einander mehr oder weniger in Ruhe, dabei sind die Leute aber doch sehr direkt und man weiß sofort was sie von einem wollen was oft als „unhöflich“ aufgefasst wird.

Ich finde, wenn man es im gesamten betrachtet ist Russland dem Deutschland von vor einigen Jahrzehnten doch sehr ähnlich. Da z.B. Themen wie Umweltschutz und Mülltrennung erst jetzt wirklich aufkommen. Viele Leute sagen, dass die Sowjet Union die russische Kultur sehr klein gehalten hat, aber ich denke das durch die Spätfolgen, das Post-sowjetische Russland und die heutige Zeit eine sehr ungewöhnliche, aber wenn man sich eingelebt hat doch sehr schöne Kultur entstanden ist die ich sehr schätze.

Nach diesen vielen Eindrücken möchte ich meinen Rundbrief an dieser Stelle nun beenden.